Offenes Blatt

Informationen und Meinungen aus dem Kreisverband DIE LINKE. Schwerin
November/Dezember 2015

Wo stehst Du? Stehst Du da, wo man Fremden nichts gönnt, voller Sorge, selbst zu kurz zu kommen? Oder stehst Du bei uns, machst mit im Kampf gegen die Ungerechtigkeiten hier im Land? Dafür brauchen wir Dich.

Du musst Dich entscheiden!

DIE LINKE.

Liebe Genossinnen
und Genossen,
liebe Leserinnen und
Leser des Offenen Blattes,

vielleicht etwas zeitig, aber nicht unzeitgemäß, wünscht der Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. Schwerin allen eine gesunde und glückliche Adventszeit, frohe Weihnachtstage im Kreise vieler lieber Menschen und ein friedliches und frohes Jahr 2016. Auch wünschen wir eine Zeit des Innehaltens und eine Zeit der Besinnlichkeit in Zeiten, die nicht Anlass sind für ein sorgenfreies Leben aller. Um Dank zu sagen und auch als eine Geste der inneren Verbundenheit laden der Kreisvorstand, unsere Oberbürgermeisterin und unsere Landtagsabgeordneten zu unserer alljährig stattfindenden gemeinsamen Weihnachtsfeier ein. Mit Vertretern von Vereinen und Verbänden wollen wir am 18.12.2015 um 16.00 Uhr in der Gaststätte „Ritterstuben“ ein paar Augenblicke in Besinnlichkeit verbringen. Als kulturellen Beitrag ist es uns gelungen, die Kabarettistin Gisela Oechelhaeuser zu gewinnen. Wir freuen uns gemeinsam mit Euch, ein paar schöne Augenblicke zu verbringen!

Hilfeaktion beim Sortieren der Kleiderspenden



Stadtvertreterin Irina Micheilis und die Geschäftsführerin der Stadtfraktion Anja Schwichtenberg, haben beim Sortieren von Kleiderspenden in der Werkstrasse mit angepackt.
Ein Danke für das große Engagement der ehrenamtlichen Helfern vor Ort.

Die Tatsache, dass sich auch in Schwerin viele Flüchtlinge aufhalten, ist hinreichend bekannt. Die Bitte an Euch, an Eure Kinder oder Enkelkinder mal zu schauen, ob sich in Euren Kleiderschränken noch sehr gut erhaltene Kleidungsstücke, besonders auch in kleineren Herrengrößen, für den Winter finden, die Ihr aus den unterschiedlichsten Gründen nicht mehr benötigt. Diese könnt Ihr gerne bei uns in der Geschäftsstelle in der Martinstr.1/1a oder im Wahlkreisbüro ebenfalls in der Martinstr. abgeben.

Manchmal in der Stadtvertretung ...



... geht es um die große weite Welt. Die Attentate in Paris waren erst wenige Tage alt, als die Stadtvertretung tagte. Der Stadtpräsident fand ausgewogene Worte, wofür ich sehr dankbar war. Er redete nicht den Krieg gegen Europa herbei, wie es so manch ein anderer Politiker gerade seiner Partei tut. Denn all das wird nur die Hysterie verstärken und wird letztendlich Wasser auf die Mühlen derer geben, die neue Selbstmordattentäter suchen und so leichter finden. Wichtiger als je zuvor finde ich, dass DIE LINKE ihre Position zu Kriegseinsätzen und Rüstungsexporten aufrecht erhält. Da wurde ich erwartungsgemäß nicht enttäuscht. Und es ist für mich vollkommen unlogisch, wie man glauben kann, dass man solch ein schlimmes Attentat mit Waffengewalt verhindern könnte. Genauso unvernünftig erscheint mir der Ansatz einer Vorratsdatenspeicherung, die ein gesamtes Volk unter einen Generalverdacht stellt und trotzdem immer Lücken für Terroristen lassen wird. Was ist geeignet, dem Terror entgegenzutreten? Letztendlich nur ein Stopp der Waffenexporte und Herstellung von Lebensverhältnissen, die eine Flucht für Menschen nicht mehr notwendig werden lässt. Denn kein Mensch nimmt die Flucht freiwillig auf sich und kein Terrorist wird als Terrorist geboren.

…kann sich die SPD offenbar nicht selbst genug blamieren. Noch vor ein paar Jahren trat die SPD mit dem Plan auf die Bühne, unsere kommunale Wohnungsgesellschaft privatisieren zu wollen. Damals stand unser Kreisverband mit an der Spitze der Bewegung dagegen und organisierte den Bürgerentscheid gegen dieses Ansinnen mit. Die SPD kippte um und war dann auch gegen den Verkauf. Im Ergebnis blieb unsere Wohnungsgesellschaft kommunal, zu einer Verbesserung der wirtschaftlichen Situation trug die Entscheidung allein nicht bei. Dieses Problem muss nun aber angegangen werden. Der Aufsichtsrat der WGS hat lange und intensiv beraten und kam zu dem Ergebnis, dass nur ein Verkauf von Wohnungen die wirtschaftliche Situation der WGS retten kann. Denn ehrlicher Weise muss man sagen, dass wir vor einer grundsätzlichen Entscheidung stehen. Unsere Wohnungsgesellschaft ist wirtschaftlich so schwach, dass wir Geld brauchen, um sie zu retten. Banken geben keine Kredite mehr und die Stadt haftet bereits mit einer 60-Millionen-Bürgschaft. Geld kann dabei zunächst nur aus dem Verkauf von Wohnungen kommen. Also Verkauf von Wohnungen der WGS oder Verlust der kommunalen Wohnungsgesellschaft – so könnte man die Situation kurz zusammenfassen. Deshalb hat der Aufsichtsrat der WGS entschieden, Wohnungen im Mueßer Holz und in Krebsförden zu verkaufen. Zugestimmt hat auch der Fraktionsvorsitzende der SPD, der zugleich Vorsitzender des WGS-Aufsichtsrates ist. Doch dann plötzlich entdeckte der SPD-Kreisvorsitzende ein Wahlkampfthema für seinen OB-Kandidaten Dr. Badenschier. Die SPD als die soziale Partei, die sich gegen den Wohnungsverkauf wehrt. Daraus wurde nichts. Zu einfach das Spiel und dazu noch schlecht gespielt. Die Stadtvertretung lehnte den SPD-Antrag ab und alle anderen Fraktionen machten klar, das Schicksal unserer kommunalen Wohnungsgesellschaft eignet sich nicht als Spielball der Politik. Wir brauchen sie, um in Schwerin auch genügend Wohnungen zu sozial verträglichen Preisen anbieten zu können. Das ist soziale Verantwortung, wie ich sie verstehe. Helmut Holter brachte dabei unsere Position sehr gut rüber, in einer Rede die Fakten darstellte und das Agieren der SPD entlarvte.

…sieht die Stadtverwaltung nicht gut aus. Die Stadtvertretung hatte die Sanierung zweier Häuser in der Werderstraße als Hort für die Heinrich-Heine-Schule beschlossen. Nun kam die Verwaltung wieder in die Stadtvertretung. Eine Sanierung ist nicht möglich, die Häuser müssen abgerissen und neugebaut werden. Die Kosten erhöhen sich so um knapp eine halbe Million Euro. Kritik und Unverständnis bei vielen Stadtvertretern, dennoch stimmte die Stadtvertretung mit großer Mehrheit zu. Letztendlich sehe ich auch Vorteile, denn so haben wir einen neuen modernen Hort, der vielfältigsten Ansprüchen an Barrierefreiheit gerecht wird. Eine gute Betreuung kann dort noch besser gewährleistet werden, als in den sanierten Häusern.

…gibt es einen guten Kompromiss. Hoffentlich ist die Diskussion um die Linienführung der Buslinie 7 in der Gartenstadt beendet. Auf energischem Betreiben unserer Vertreter im Ortsbeirat der Gartenstadt, Gerd Röder und Rolf Kunze, wurde das Thema immer wieder besprochen. Durch eine sachliche Vermittlung der streitenden Parteien hat sich Henning Foerster, unser Fraktionsvorsitzender, besonders eingebracht und so die Grundlage für diesen Kompromiss gelegt. Die Busse fahren nun abwechselnd über die neue und die alte Route, so schlug es nunmehr der Nahverkehr selbst vor.

... eifern alle Fraktionen der Linksfraktion nach. Unsere Fraktion traf sich zu einer Klausurtagung zum Thema der Entwicklung der Kindertagesstätten und Schulen. Auf der folgenden Stadtvertretersitzung lagen nun Anträge aller Fraktionen zu diesem Bereich vor. Die Kitabetreuung in Randzeiten, die Ausweitung des Angebotes an Horten und die wohnortnahe Versorgung mit Kitaplätzen sowie eine neue Schul- und Kitabedarfsplanung waren Themen. Die Anträge werden nun in den Ausschüssen beraten.
Alles in allem eine normale Sitzung der Stadtvertretung, jedoch wie immer mit Anträgen, teils sachlich und teils wahlpolitisch motiviert. So ist das eben in der Politik.

In diesem Sinne
mit solidarischen Grüßen

Peter Brill

Impressum
„Offenes Blatt“ wird herausgegeben vom Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. Schwerin.
Anschrift der Redaktion: Martinstraße 1/ 1A, 19053 Schwerin,
Tel.: 0385/ 7587454, E-Mail: info@die-linke-schwerin.de,
Internet: www.die-linke-schwerin.de
Die Redaktion behält es sich vor, Beiträge zu kürzen oder in einer späteren Ausgabe zu veröffentlichen.
V.i.S.d.P.: Peter Brill
nächste Ausgabe: 26.02.2016

Das muss drin sein – Gute Arbeit statt prekärer Beschäftigung in M-V



Henning Foerster erläutert die Aktivitäten der LINKEN im Landtag und auf der Straße

Rund 60 Gewerkschafter, Betriebs- und Personalräte sowie weitere Gäste aus Politik und Gesellschaft nahmen in Schwerin an einer landesweiten Betriebs- und Personalrätekonferenz teil. Zur Konferenz unter dem Thema „Das muss drin sein – Gute Arbeit statt prekärer und atypischer Beschäftigung für M-V“ hatte die Linksfraktion im Landtag geladen.

„Viele Menschen in M-V sind prekär beschäftigt. Sie arbeiten zu Löhnen, die kaum reichen, um ihre und die Existenz ihrer Familien zu sichern, und leben in der anhaltenden Unsicherheit, ob Verträge verlängert werden oder nicht“, erklärte der arbeitsmarkt- und gewerkschaftspolitische Sprecher der Linksfraktion, Henning Foerster. Damit verbunden seien im Vergleich zur Stammbelegschaft oftmals schlechtere Arbeitsbedingungen, Familienplanung sei kaum möglich.

„Auch aus Sicht der Kommunen ist es dringend erforderlich, die zunehmende Zahl der prekären Beschäftigung einzudämmen“, sagte die Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt, Angelika Gramkow. Prekäre Beschäftigung bedeute Armut, Armut der Kinder ist immer Armut der Eltern, die letztlich in die Altersarmut führt, weil die Rente viel zu niedrig ist. „Hier entstehen immense Kosten, für die die Kommunen etwa in Form von Hilfe zum Lebensunterhalt einspringen müssen.“

Vom „größten Deregulierungsprogramm“ in der Nachkriegsgeschichte Deutschlands sprach der Bundesvorsitzende der LINKEN, Bernd Riexinger, in seinem Gastbeitrag „Warum Deutschland gute Arbeit braucht“. „Wir haben deutschlandweit eine enorme Zunahme an prekärer Beschäftigung zu verzeichnen, wir leben in Zeiten moderner Sklaverei“, sagte er. Ob Leiharbeit, Werkverträge, Befristung oder Niedriglohn, das System prekärer Beschäftigung habe sich verfestigt. „Der Prekarisierung der Arbeit folge die Prekarisierung des Lebens, die sich im Alter fortsetze. „Viele Betroffene sind von gesellschaftlicher und politischer Teilhabe ausgeschlossen, sie resignieren und ziehen sich zurück“, so Riexinger. „Diesen Menschen müssen wir Mut machen, dass sie an ihrer Lage etwas ändern können.“

Parallel zum Anstieg der prekären Beschäftigung seien eine dramatische Tarifflucht sowie insgesamt eine Schwächung der Gewerkschaften und Betriebsräte in den Unternehmen zu verzeichnen. „Leiharbeit und Befristung müssen gestoppt werden“, betonte Riexinger. Erforderlich seien eine sanktionsfreie Mindestsicherung statt Hartz IV sowie bezahlbare Wohnungen und Energie. „Nicht zuletzt muss Arbeit umverteilt und mehr Personal für Bildung, Pflege und Gesundheit eingesetzt werden.“



Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow gibt ein Bild über die Situation in den Kommunen

gehen einem Minijob nach. Zudem liegt die Zahl der Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter in M-V seit Jahren konstant bei etwa 10 000. Gelingt es nicht, prekäre Beschäftigungsverhältnisse zurückzudrängen und den Lohnabstand zu den Nachbarländern deutlich zu verringern, werden die mehr als 72 000 Pendlerinnen und Pendler weiter außerhalb des Landes arbeiten müssen. Junge Leute werden weiter das Land verlassen, zumal die Löhne in M-V auch nach 25 Jahren die niedrigsten bundesweit sind.

Betriebs- und Personalräte sowie Gewerkschaften brauchen Handlungsstrategien und einen gesetzlichen Rahmen, um für sichere, gut bezahlte Beschäftigung, den Schutz der Beschäftigtenrechte und gegen die Prekarisierung von Arbeitsverhältnissen zu kämpfen. Leider haben SPD und CDU den Antrag meiner Fraktion, dass die Landesregierung sich dafür einsetzen soll, auf der jüngsten Landtagssitzung abgelehnt.



Bundesvositzender Bernd Riexinger berichtet über die Kampange „Das muss drin sein!“

Zur Lage in M-V erklärt Foerster: „Seit 2006 ist die Zahl der Vollzeitstellen im Land um 30 000 zurückgegangen, während sich die Zahl der Teilzeitstellen auf 145 000 verdoppelt hat. Mehr als 70 000 Beschäftigte arbeiten in befristeten Arbeitsverhältnissen, annähernd jedes zweite Beschäftigungsverhältnis wird nur noch befristet geschlossen. Etwa 80 000 Menschen

Aber die Konferenz hat deutlich gemacht, dass Betriebs- und Personalräte sowie Gewerkschaften sich nicht entmutigen lassen und sich weiterhin für gute Arbeit für die Beschäftigten sowie deren Rechte einsetzen werden.“

Alle weiteren Infos zur Kampagne unter: www.das-muss-drin-sein.de

Reise nach Cuba im 21. Jahrhundert



Die Rückseite unserer Unterkunft mit Gemüsegarten

Ich arbeite seit einigen Jahren in der Regionalgruppe Schwerin der Arbeitsgemeinschaft „Cuba Si“ mit. Diese AG bei der Partei DIE LINKE wurde kurz nach dem Anschluss der DDR an die BRD gegründet, nachdem die BRD einseitig sämtliche Handelsverträge der DDR mit der Republik Cuba gekündigt hatte. Ziel dieser Gründung war, Cuba weiterhin auf seinem eingeschlagenen Weg zu unterstützen, insbesondere bei dem Ziel, jedem Kind pro Tag einen Liter Milch zur Verfügung zu stellen. Durch die Sammlung von Sach- und Geldspenden konnte dem cubanischen Volk in all den Jahren geholfen werden. Darüberhinaus wird aber bereits seit vielen Jahren aktive Hilfe vor Ort geleistet. Als Partner für diese Hilfe wurde die 1974 gegründete Nichtregierungsorganisation (NRO) „Kubanischen Vereinigung für Tierproduktion (ACPA)“ gewonnen. Sie hat in Cuba 32000 individuelle und 3000 institutionelle Miglieder und arbeitet mit 25 internationalen Organisationen in 120 Projekten zusammen. Ein weiterer Partner ist das „Institut für Freundschaft mit den Völkern ICAP“ ebenfalls eine NRO.

Da ein Teil der Mitglieder unserer Regionalgruppe bereits an solchen Arbeitseinsätzen in Cuba teilgenommen hatten und davon schwärmten, beantragte auch ich im Frühjahr die Teilnahme an so einem Workcamp. Groß war die Freude als kurze Zeit später meine Teilnahme an einem Workcamp in der Provinz Pinar del Rio vom 11.10. bis 02.11.2015 bestätigt wurde. 14 Tage vor Beginn der Reise wurden alle Teilnehmer nach Berlin zu einem Kennenlerntreffen eingeladen. Hier wurde uns auch der von den cubanischen Freunden erstellte Ablaufplan überreicht.

Am 11.10. brachen wir dann von den Flughäfen Hamburg und Berlin mit Zwischenlandung in Paris mit der Air France auf. Nach einem 11-stündigen Flug mit einer Boeing 777 zwischen Paris und Havanna landeten wir gegen 20.30 Uhr in Havanna. Hier wurden wir von einer Vertreterin der Zentrale von ACPA, den Leiter der NRO der Provinz Pinar del Rio und dem Hausherren der Finca, in der wir untergebracht wurden, empfangen. Nachdem auch noch schnell ein Teil der mitgebrachten Euro in CUC bzw. CUP umgetauscht waren, begann die Fahrt mit einem Kleinbus und einem Pick up in unsere ca. 100 km westlich von Havanna gelegene Unterkunft. Schnell wurden die Autos entladen. Wie erstaunt waren wir, als wir noch zu einem Nachtmahl in den Speiseraum gebeten wurden, hatten wir doch schon im Flugzeug ausreichende Mahlzeiten bekommen. So nahmen wir auch nur wenig zu uns, was zu enttäuschten Gesichtern bei unseren Gastgebern führte. Dass es nicht an ihren Kochkünsten lag, bewiesen die kommenden Mahlzeiten, bei denen wir kräftig zulangten. Zur Abschlussveranstaltung kamen wir zu der Einschätzung, dass die Mahlzeiten, die von unserer Tschi-Tschi und dem Leiter der Finca zubereitet wurden, einer der Höhepunkte unserer Reise waren. Dass die Mahlzeiten so schmackhaft waren, lag sicher auch an dem Gemüsegarten, der unmittelbar hinter der Finca angelegt war und von dem täglich frisches Gemüse wie Bohnen, Gurken, Zwiebeln, Spinat, Möhren und Tomaten geerntet wurden. Die Finca war unter anderem auch mit Mitteln von Cuba Si hergerichtet worden. Außerhalb der drei Wochen des Workcamps im Jahr finden hier Weiterbildungsveranstaltungen für die Beschäftigten der Landwirtschaftsbetriebe der Provinz statt.



Bananenstauden und Palmen auf dem Gelände

Am nächsten Vormittag fand dann eine umfangreiche Vorstellungsrunde statt. Nachdem wir uns vorgestellt hatten, erläuterte der Leiter von ACPA in der Provinz Pinar del Rio Struktur und Aufgaben seiner Organisation. Die 4 hauptamtlichen Mitarbeiter in der Provinz werden von über 3000 ehrenamtlichen Mitarbeitern, die überwiegend aus den landwirtschaftlichen Betrieben kommen, unterstützt. Die Hauptamtlichen sehen den gegenwärtigen Schwerpunkt ihrer Arbeit darin, die ehrenamtlichen Mitglieder besser zu befähigen, Förderanträge zu formulieren und zu stellen. Auch ein Vertreter von ICAP begrüßte uns und erläuterte auf welchen Gebieten seine Organisation tätig ist. So wird in Zusammenarbeit mir der Freundschaftsgesellschaft Berlin-Cuba ein Botanischer Garten errichtet.

Zwei Abteilungsleiter des landwirtschaftlichen Betriebes, in dem wir die nächsten 3 Wochen arbeiten sollten, stellten die Struktur vor. Der Gesamtbetrieb setzt sich aus 9 eigenwirtschaftlich arbeitender Betriebsteilen zusammen, von denen 5 mit der Milchproduktion zu tun haben. Die übrigen befassen sich u.a. mit der Schafmast und der Eierproduktion oder liefern den Milchproduzenten zu. Außerdem gehören noch Kindergärten und Schulen zu dem Betrieb. Über 1400 Beschäftigte werden von einer Frau geleitet.

In den nächsten „Offenen Blättern“ werde ich über unsere Arbeitseinsätze, Betriebsbesichtigungen und Ausflüge schreiben. Ich bin natürlich auch gern bereit, in den Basis- bzw. Stadtteilorganisationen über meine Reise zu berichten.

Heinz Schmidt

Für eine friedliche und gerechte Welt

Am 21. Oktober hatten wir in der Weststadt zum Gedankenaustausch über Kriegsnot und Flüchtlingselend eingeladen. Dr. André Brie umriss aus seinen fundierten außenpolitischen Kenntnissen schöpfend, die Not vieler Völker, deren Ursachen und die Wege zu einer friedlichen gerechteren Welt. Die 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen in einer engagierten Diskussion fast alle zu Wort, so dass wir die übliche Zeit von zwei Stunden überschritten.

In gebotener Kürze versuche ich den reichen Inhalt von Referat und Diskussion zusammenzufassen. Dass in vielen Ländern Asiens und Afrikas Krieg mit Millionen Toten und Flüchtlingen herrscht, setze ich als bekannt voraus. Ebenso, dass auch im nahen Osten sich der Jahrhundertkonflikt zwischen Israelis und Palästinensern erneut verschärft. Leben wir schon im III. Weltkrieg?

Mehr als 100 Jahre anhaltende Ausbeutung der Kolonialvölker und der dritten Welt – noch verschärft durch die imperiale Machtpolitik seit 1990, bringen in einer globalisierten Welt die angestauten Widersprüche zur Eruption. Der Kapitalfluss von Süden nach Norden übertrifft auch heute noch den notwendigen in umgekehrter Richtung. Die USA und ihre Vasallen Westeuropas entmachten und töten jeden missbilligen Staatsmann. Am Beginn der Ereignisse auf dem Maidan in Kiew sagte die USA- Vertreterin dem rechtmäßigen Ministerpräsident sinngemäß: „Wir wollen sie hier nicht mehr sehen.“

Was muss getan werden, und was können die LINKEN tun?

- Kriegen, Rüstung und Rüstungsexport muss Einhalt geboten werden
- Konflikten muss durch Verhandlungen entgegengewirkt werden
- Schritte zu einer gerechteren Weltwirtschaftsordnung müssen endlich begonnen werden
- Hilfe für Kriegsopfer, Flüchtlinge, Hungernde und arme stagnierende Wirtschaften muss endlich nach längst beschlossenen Größenordnungen geleistet werden
- Der imperialen Interessen folgenden weltweiten Informationsflut und Kulturinvasion durch die USA muss entgegengewirkt werden.
- Gegen die Klimaveränderungen muss endlich gehandelt werden, denn sie werden noch weit mehr Flüchtlingsströme erzwingen.
- Über nachhaltige Lebensweisen in der reichen Welt muss nachgedacht und entsprechend gehandelt werden.

Wir LINKEN müssen diese Wahrheiten ansprechen und vertreten – müssen die Lügen der Mächtigen entlarven und auch den Rechtsextremen und Ausländerfeindlichen den Wind aus den Segeln nehmen. Bundes- und Landesregierungen sowie die Justiz müssen wir weit energischer auffordern, das staatliche Gewaltmonopol gegen Rechtsextreme einzusetzen. Solidarität war immer ein Wesensmerkmal der Kultur der Arbeiterbewegung. Sie müssen wir weltweit, aber auch intern den kämpfenden europäischen LINKEN und Verbündeten pflegen und üben. Willkommenskultur für Flüchtlinge und Eintreten für die Armen hier müssen wir als Herzensbedürfnis pflegen und ausstrahlen. Vom Staat dürfen wir weniger Bürokratie und mehr aktive Hilfe für Flüchtlinge fordern – auch von der gesamten Gesellschaft. Helfen wollen und werden wir.

Willi Lauterbach

Angelika Gramkow in der Weststadt

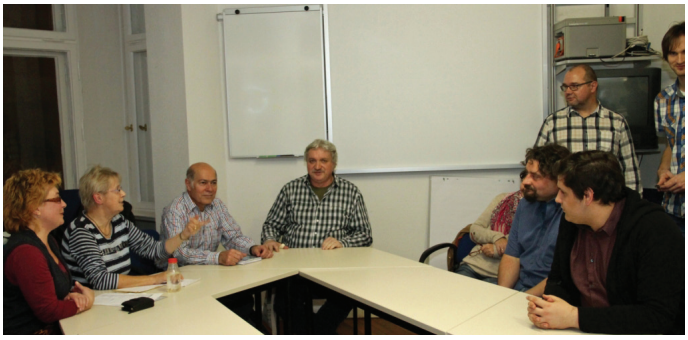
Am Freitag, 6.11.2015, trafen wir uns erneut in der Weststadt. Jetzt mit unserer Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow. Dieses Treffen ergänzte die mit André Brie bekundete Solidarität der LINKEN mit hilfesuchenden Flüchtlingen; natürlich nicht, ohne die zwangsläufigen Aufgaben und Probleme der Kommunen auszulassen.

Erfreulich war für uns zu hören, dass Schwerin ein Wirtschaftswachstum und damit höhere Gewerbesteuern erreicht hat. Auch Schulden konnten verringert werden.

Dennoch werden Probleme der Reparatur von Bürgersteigen und der Einrichtung neuer Parkplätze weiter bestehen bleiben.Der Wohnungsverkauf der WGS ermöglicht hier zu investieren. Die WGS könnte das nicht. Schwerin muss noch mehr mit seinen Schönheiten und Einrichtungen ausstrahlen, hat aber auch schon Zuzug und Rückkehr von jungen Menschen erreicht.

Willi Lauterbauch

Flüchtlingssituation beleuchtet



Am 11.11.2015 traf sich der Ortsverband Mitte der Partei DIE LINKE. Schwerin zu seiner Mitgliederversammlung. Diese stand unter dem Thema der aktuellen Flüchtlingsproblematik. Hierzu hatten wir den Landtagsabgeordneten und migrationspolitischen Sprecher Dr. Hikmat Al-Sabty eingeladen, der uns zunächst über die verschiedenen Ausländergruppen und das Prozedere nach ihrer Ankunft informierte. Danach haben wir uns dann u.a. über die Forderungen unserer Partei speziell im Landtag M-V in der Migrations- und Flüchtlingspolitik, über die Fluchtwege und die Wichtigkeit der schnellen Integration (vor allem Sprachen- und Kulturvermittlung, Gesundheits-karte) ausgetauscht.

Karin Schmidt

Flüchtlingssituation beleuchtet II



Zu einer gemeinsamen Beratung trafen sich der Kreisvorstand und die Ortsvorstände der vier Ortsverbände der LINKEN in der Stadt Schwerin sowie der Fraktionsvorsitzende der LINKEN im Landtag Helmut Holter. Gegenstand der Beratung war ein Thema, an dem in diesen Tagen kaum jemand vorbei kommt - Fragen im Zusammenhang mit den Flüchtlingskatastrophen. Einig war man sich in einem leidenschaftlichen Gedankenaustausch über Flüchtlingsursachen und der Verantwortung aller, auch hier in Schwerin ein menschliches Miteinander zu organisieren. DIE LINKE wird sich immer fremdenfeindlichen und rassistischen Bestrebungen in den Weg stellen, schon aus historischer Verantwortung!

Landesparteitag tagte zum ersten Mal



Glückwünsche für Heidrun Bluhm zur Wiederwahl als Landesvorsitzende überreichten die beiden Fraktionsvorsitzenden Dietmar Bartsch und Helmut Holter

Ein neuer Landesparteitag hat sich konstituiert und traf sich zu einer ruhigen Tagung. Hauptgegenstand war die Strategie unseres Landesverbandes zu den Landtagswahlen im nächsten Jahr.
Mit drei Schwerpunkten wird unsere Partei in den Landtagswahlkampf ziehen. Unser Markenzeichen ist die soziale Gerechtigkeit. Hier liegen unsere Kompetenzen, hier sind wir anerkannt. Gleiche Lebensverhältnisse im Westen und im Osten unseres Landes, sind der zweite Schwerpunkt. Es muss Schluss sein damit, dass der Osten abgehängt wird. Wir brauchen gerade dort hohe Investitionen in die Infrastruktur. Neue Ideen sind gefragt und wir werden sie im Wahlprogramm präsentieren. Die Stärkung der Demokratie ist der dritte Schwerpunkt. Die Ignoranz des bekundeten Willens der Menschen in unserem Land muss ein Ende haben. Einwohnerinnen und Einwohner wollen und müssen durch die Politik einbezogen und das Handeln der Landesregierung transparent werden.
Mit dem Beschluss hat sich die Landespartei auch auf ihren Spitzenkandidaten festgelegt: Helmut Holter, der in unserer Stadt auch Direktkandidat sein wird. Dass er es kann, bewies er auf dem Landesparteitag mit einer furiosen Rede. Er übte harte Kritik an der Landesregierung und machte deutlich, dass wir auch zum Thema Migration über eine eigenständige und durchdachte Position verfügen.
Natürlich war die Zuwanderung vieler Flüchtlinge auch in unserem Land das Thema, dass den Landesparteitag beschäftigte. Weltoffenheit und Menschenwürde sind Grundlage unserer Politik. Wir sehen uns dabei an der Seite anderer demokratischer und antirassistischer Kräfte bei der Gestaltung der neuen Herausforderungen. Um diese Herausforderungen zu meistern, engagieren wir uns auch in Flüchtlingsinitiativen und in der Kommunal- und Landespolitik.
Die Landesvorsitzende, Heidrun Bluhm, wurde in ihrem Amt deutlich bestätigt und auch André Walther aus unserem Kreisverband wurde als ihr Stellvertreter wieder gewählt.



Der neu gewählte Landesvorstand

In einer engagierten Rede stellte sich Gabriele Buchholz als amtierende Schatzmeisterin als die geeignete Kandidatin für die Wiederwahl vor.



Gabi Buchholz stellte die SMS-Spende vor

Neue Ideen sind gefragt und sie präsentierte eine davon - die Spenden-SMS. Wer eine SMS mit dem Text „LINKE“ an die 81190 sendet, der spendet 5,00 Euro für unsere Partei. Die Abrechnung erfolgt über die Telefonrechnung. Probiert es ruhig aus, es klappt.

Vielleicht können wir ja auch anderen Menschen zeigen, wie das funktioniert. Fast jeder hat doch ein Handy.
Erstmals als Fraktionsvorsitzender im Deutschen Bundestag sprach Dietmar Bartsch auf dem Landesparteitag. Eine gute Rede, engagiert und mit eindeutiger Parteinahme für Flüchtlinge und gegen Krieg und Waffenexporte. Ein deutliches Zeichen, dass es an der Positionen der LINKEN gegen Krieg und Waffenexporte kein wackeln gibt. Mit der Resolution zum Thema Flüchtlinge und dem Beschluss zur Wahlstrategie hat der Landesparteitag zwei zentrale Dokumente verabschiedet. Beides voneinander zu trennen, war aus meiner Sicht geschickt. Denn eines wird deutlich, unsere Partei muss keine grundsätzlichen Postionen neu bestimmen. Sie kann auf die neue Situation reagieren, ohne sich selbst untreu zu werden.
Mit Offenheit und Transparenz müssen wir das Thema der Ursachen von Migration so vieler Geflüchteter ins Gespräch bringen. Wir dürfen nicht diejenigen, die sachliche Fragen stellen, mit jenen verwechseln, die zum Hass aufrufen. Nur gemeinsam mit allen demokratischen Kräften werden wir diese Herausforderung bewältigen können. Das ist meine feste Überzeugung. Gleichzeitig muss überall klar sein: Diejenigen, die zum Hass aufrufen, sind nicht unsere Partner, sie sind Gegner der Demokratie und mit ihnen haben wir nichts gemein.

Alle Beschlüsse und Informationen unter: www.die-linke-mv-de

Bericht zur Mitgliederversammlung

Die erste Mitgliederversammlung des neuen Ortsverbandes Nord fand im September im Ärztehaus Lankow statt. Unser Gast, Genosse Hennig Foerster, informierte und diskutierte kompetent zu einigen Problemen der Stadtpolitik (Haushaltslage) und zu Aufgaben von Stadt und Land bei der Unterbringung der Flüchtlinge.

Wir stimmten überein, dass rechte Gewalt zu ächten ist. Begrüßt wurde das ehrenamtliche Engagement von über 250 Helfern in Schwerin. Einen Meinungsaustausch bzw. besorgte Anfragen gab es zu den Maßnahmen der Integration der Flüchtlinge, wie Sprachkurse, Schulen, Kitas, Wohnungen.

Genosse Foerster schlug vor, dass z.B. die WGS mit diesen Neumietern Informationsgespräche führen sollte. Angesprochen wurden Schwierigkeiten bei der Aufnahme von Berufstätigkeit; große Besorgnis gab es über das massenhafte Einwandern von ledigen jungen Männern nach Deutschland; die Kostenfrage für eine langjährige Ausbildung und für wahrscheinlich sehr viele Arbeitslose: bezweifelt wurde die Verkraftbarkeit des Nachzuges der Familienangehörigen. Einen weiteren Zulauf zu Pegida u.a. Kräften werde es geben, wenn gerade Ostdeutsche wenig Gehör finden zu ihrer kritischen Sicht auf viele Probleme der Innen- und Außenpolitik Deutschlands.

Zu nennen wären da die prekäre Beschäftigung, die schlimme Kinderarmut, die Diskriminierung alleinerziehender Mütter durch Nichtzahlung der Alimente durch die Jugendämter für Kinder ab 12 Jahre. (Ministerin M. Schwesig sagte noch im September, dass dazu die Mittel leider nicht reichen. Betroffen sind ca. 1 Millionen Frauen); Probleme der Obdachlosen; befristete Arbeitsverträge für Wissenschaftler an den Unis und HS (Arbeitsverträge bis zu einem Jahr sind die Regel); gefordert wurde, dass der Großverdiener Rüstungsindustrie für die Flüchtlinge finanziell aufkommt!

Das Flüchtlingsproblem ist vielschichtig und kompliziert, konstatierte ein sehr nachdenklicher Genosse Foerster. Aus meiner Sicht möchte ich folgende Aspekte besonders bedenken:

1. Der IS forcierte die Massenflucht – Friedensschluss ist oberstes Ziel
2. In diesem Jahrhundert bleibt Auswanderung permanent, weil die Bevölkerungsexplosion in der 3. Welt läuft und es gerade für diese Länder keine gerechten Wirtschaftsbeziehungen gibt. (Gegenwärtig werden die Machenschaften der FOOD-Lebensmittelkonzerne, dabei auch Nestle, bekannt)
3. 800 Millionen Menschen hungern ständig, die Mehrheit der Menschen ist von allen Entwicklungen ausgeschlossen! Der 17-Punkte-Beschluss der UNO zur Beseitigung von Hunger und Elend mit Frist Jahr 2030 wird zu einer Überlebensfrage der Zivilisation. Der Beitrag der deutschen Regierung sollte transparent gestaltet werden.
4. Die in den letzten Jahren zerstörten Gebiete müssen aufgebaut werden – eine massenhafte Abwerbung der Fachkräfte bei den Flüchtlingen durch Deutschland scheint da kontraproduktiv und ist uns eine bekannte Methode! (Unser demographisches Problem hinsichtlich Kinderlosigkeit könnte eine kinderfreundliche Politik lösen.)
5. Viele Bürger wünschen sich ein friedvolles Zusammenleben mit Zuwanderern und Flüchtlingen. Sie bezweifeln aber dieses bei vielen ausländischen arbeitslosen Familien und den Parallelgesellschaften.

Umberto Eco schrieb 1994: „Zweifellos gibt es einen unaufhaltsamen Strom von Süden nach Norden….die 3. Welt klopft an die Pforten Europas, und sie kommt herein.“

Politik, Wirtschaft und die gesamte Gesellschaft stehen vor neuen Herausforderungen – heute und in der Zukunft.

Dr. Jutta Rochhausen

Die Genossinnen und Genossen
des Ortsverbandes Mitte und der Kreisvorstand der Partei DIE LINKE Schwerin trauern um Genossin

Thea Hübner

die am 19. Oktober verstarb.

Unsere Gedanken und guten Wünsche
sind bei unserem Genossen Hardy Hübner.
Wir wünschen ihm die notwendige Kraft,
um den persönlichen Verlust zu ertragen.

Vorsicht Satire!

Schützt der Verfassungsschutz die ,, Verfassung``?
Faltet der Zitronenfalter Zitronen?
Na also!

Lyrik:

Ware

Wahre Weihnacht
Am Wühltisch verkommen
Janina Niemann-Rich

Kahlschlag

Novemberwind
Beraubt hohen Stolz der Bäume
Janina Niemann-Rich

Herzlichen Glückwunsch

Die Basisorganisation 605 gratuliert nachträglich dem Genossen Horst Löffler zu seinem 75., dem Genossen Michael Schmidt zu seinem 39., dem Genossen Gunter Scharf zu seinem 61., der Genossin Anni Hempelt zu ihrem 82., der Genossin Brigitte Püschel zu ihrem 64. und dem Genossen Kurt Brückner zu seinem 81. Geburtstag. Am 12.12. begeht die Genossin Karin Döring ihren 43. Geburtstag. Die Genossinnen und Genossen aus Friedrichsthal gratulieren nachträglich Genossen Helmut Herzog zu seinem 68. Geburtstag und wünschen ihm vor allem viel Gesundheit. Im Monat Dezember begeht Genossin Christa Mösch ihren 81. Geburtstag. Ebenfalls herzliche Glückwünschen vom Ortsverbande Süd erhält Genossin Hilde Müller am 01. Dezember zum 92. Geburtstag. Nachträgliche Glückwünsche erhalten Genosse Heinz Pawlitzok zum 79. Geburtstag, den er am 01.11. beging, Genosse Hans Schmal zum 83. Geburtstag, den er am 07.11. feierte und Genosse Karl Heinz Werther zum 62. Geburtstag, den er am 19.11. hatte. Glückwunsch auch an Gensosse Dr.Hans Strutz. Er wurde am 20.11.89 Jahre alt.

Gratulationen am 04.12. an Genossin Roswitha Stadie zum 62. Geburtstag, am 15.12. an Genosse Joachim Brätsch zum 78. Geburtstag und am 31.12. an Genossin Monika Bischof zum 67. Geburtstag.

Bundesweiter Vorlesetag 2015





Der Bundesweite Vorlesetag als gemeinsame Initiative von DIE ZEIT, Stiftung Lesen und Deutsche Bahn Stiftung findet seit 2004 statt. Ziel ist es, Begeisterung für das Lesen und Vorlesen zu wecken und Kinder bereits früh mit dem geschriebenen und erzählten Wort in Kontakt zu bringen. Auch dieses Jahr beteiligten sich wieder Helmut Holter und Henning Foerster an der Aktion. Mit Spannung lauschten die Kinder der Kita Mosaik der Volkssolidarität den Büchern „Großer Wolf und kleiner Wolf-Drei Geschichten vom Glück“ und „Der Stockmann“, die selbstverständlich zum Abschluss als Geschenk von Helmut Holter überreicht wurden. Henning Foerster las 2 Stunden in 3 Kita-Gruppen aus unterschiedlichen Büchern vor. Mit Begeisterung lauschten die Kleinen und hatten anschließend selbst viel zu erzählen. Nachdem im letzten Jahr eine Rekord-Teilnehmerzahl von 83.000 Vorleserinnen und Vorlesern mit ca. 2,5 Mio. Zuhörern erreicht wurde, peilen die Veranstalter 2015 die 100.000-er Marke an.

Aktionswoche gegen Gewalt an Frauen und Kinder



Auch in diesem Jahr unterstützten wir die Aktionswoche gegen Gewalt an Frauen und Kindern. Diese ist leider zum Dauerproblem geworden und nimmt wieder zu: Mussten im Jahre 2003 noch 71 Personen (38 Frauen und 33 Kinder) im Frauenhaus Zuflucht suchen, so stieg die Zahl 2014 auf 93 Personen, 42 davon Kinder, machte Schwerins Gleichstellungsbeauftragte Dorin Möller bei der Lichteraktion im Schweriner Dom deutlich. Mit den Aktionstagen „Nein zu Gewalt gegen Frauen und Kinder“ soll deshalb dieses sensible Thema in den Mittelpunkt des öffentlichen Bewusstseins gerückt werden.

Dass muss drin sein - Pendleraktion am Schweriner Hauptbahnhof





Früh aufstehen müssen immer noch ca. 10.000 Auspendler, die Tag für Tag von Schwerin aus an ihren Arbeitsort in die Nachbarländer fahren. Ein nicht unbeträchtlicher Teil nutzt dafür auch den Zug. Ein häufig genannter Grund - das Lohngefälle trotz 25 Jahren deutscher Einheit. DIE LINKE streitet auch weiterhin für gute Arbeitsbedingungen, die Stärkung der betrieblichen Interessenvertretung, Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie eine faire, am besten tariflich festgeschriebene Entlohnung, denn „Das muss drin sein!“